

Biozide

„Bio-zide“ heißen übersetzt „Lebenstöter“. Als Lebensvernichter sind sie immer auch eine potenzielle Gefahr für die Gesundheit menschlichen Lebens. Daher sollte ihr Einsatz auf das technisch unbedingt notwendige Maß eingeschränkt werden. Die in Bauprodukten wichtigsten Biozide sind Fungizide (gegen Pilze), Algizide (gegen Algen), Herbizide (gegen Pflanzen) sowie Konservierungsmittel.

Biozide sind z. B. in Wandfarben, Holzanstrichen, Holzwerkstoffen, Dichtungsmassen, Desinfektionsmitteln, Teppichen und Dämmstoffen enthalten. Oft kann der Einsatz von Bioziden vermieden oder durch Auswahl harmloserer Mittel das Risiko zumindest verringert werden.

Der Begriff

Biozide ist der Überbegriff für eine Vielzahl unterschiedlicher Substanzen und Anwendungen, vergleichbar mit dem Begriff „Pestizide“ in der Land- und Forstwirtschaft. Sie sind in Bauchemikalien oder Bauprodukten dazu bestimmt, auf chemischem oder biologischem Wege Schadorganismen wie Insekten, Pilze, Algen und Bakterien zu zerstören, zu schwächen oder abzuschrecken, um Schädigungen zu verhindern.

Biozide und Gesundheit

Beim Einsatz von Bioziden kann es neben der beabsichtigten Wirkung auf Schadorganismen auch zu einer Gefährdung von Mensch und Umwelt kommen, insbesondere wenn Anleitungen zur sachgerechten Verwendung unzureichend befolgt werden. Mögliche Auswirkungen reichen von Kopfschmerzen und Übelkeit über allergische Reaktionen bis zur Schädigung des Nervensystems.

Alternativen

Vor der Verwendung eines biozidhaltigen Produkts sollte stets geprüft werden, ob der Einsatz wirklich erforderlich ist und – wenn ja – die Risiken des ausgewählten Produkts abgeschätzt werden können. Die beste Lösung muss in der Regel immer individuell bewertet werden.

Im Folgenden einige Beispiele: Das „vorsorgliche“ Ausmalen eines Innenraums mit einem biozidhaltigen Produkt ist grundsätzlich nicht notwendig: Bei ausreichendem Luftwechsel kommt es nicht zu Schimmelbefall der Wände. Wo ein Schimmelbefall nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, sind Kalk- oder Silikatfarben, die wegen ihrer Alkalität ein Wachstum von Pilzen nicht ermöglichen, die gesundheitschonende Alternative zu den Fungiziden.

Dachbahnen mit integriertem Kupfergeflecht können ebenso Pflanzen-Durchwuchs verhindern wie mit Herbiziden versetzte Folien. Diese an sich weitgehend wasserunlöslichen Stoffe können sich im Lauf der Zeit teilweise in wasserlösliche Säuren umwandeln („hydrolisieren“), die dann vom Niederschlagswasser herausgelöst werden und so in die Umwelt gelangen.

Bei Konservierungsmitteln sind besonders der von der WHO als krebserregend eingestufte **Formaldehyd** und die stark allergenen **Isothiazolinone** sehr kritisch zu sehen und nach Möglichkeit zu vermeiden oder zu minimieren.

→ Weitere Informationen: „ÖkoKauf Wien“-Infoblatt „VOC“

Impressum: Herausgeber: Magistrat der Stadt Wien – Programm „ÖkoKauf Wien“ – Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit MA 34 Bau- und Gebäudemanagement und dem Wiener Krankenanstaltenverbund. **Redaktion:** Michael Grimburg, Herta Maier, Michael Minarik, Herbert Nentwich, Michaela Eimer, Christian Lang, Günther Poyer, Peter Schmiege. **Text:** bauXund Forschung und Beratung GmbH. **Grafik:** Pinkhouse Design GmbH.

Die Stadt Wien druckt auf ökologischem Papier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

www.oekokauf.wien.at